

PRESSE

**ELISABETH GRÜBL | ESTHER STOCKER: EVER\_NEVER\_PUBLIC\_PRIVATE**

**30.4. – 17.5. 2026**

**Vernissage: 29. April 2026, 19 Uhr**

Welche Räume entstehen zwischen Ordnung und Verschiebung, zwischen Öffentlichem und Privatem, zwischen Lesbarem und Verfremdetem? Unter dem Titel **EVER\_NEVER\_PUBLIC\_PRIVATE** zeigt der Kulturverein **kunst zell<sup>e</sup>** von **29. April bis 17. Mai 2026** Arbeiten der Künstlerinnen **Elisabeth Gröbl** und **Esther Stocker**. Mit Malerei, Objekten, Fotografien, Klang und installativen Setzungen untersuchen beide Künstlerinnen Raum nicht als feste gegebene Größe, sondern als dynamisches Gefüge aus Wahrnehmung, Struktur und Erfahrung.

**Esther Stockers** Werk – gezeigt werden Malereien und Objekte, es umfasst aber auch monumentale Rauminstallationen - kreist um ein scheinbares Paradox: Das strenge Raster, eigentlich Inbegriff von Klarheit und Kontrolle, wird in ihren Arbeiten zum Ausgangspunkt für Irritation und Destabilisierung. Ihre Malereien in Schwarz, Weiß und Grau zeigen orthogonale Strukturen, die durch minimale Verschiebungen und Unregelmäßigkeiten die Wahrnehmung herausfordern. Was auf den ersten Blick als präzise Ordnung erscheint, offenbart bei näherer Betrachtung subtile Störungen. Linien verschieben sich, Strukturen geraten aus dem Gleichgewicht und verselbständigen sich, Räume scheinen sich zu öffnen, zu falten und werden entgrenzt – das Auge sucht nach Halt und findet zugleich Verunsicherung.

Die Knitterskulpturen aus bedruckter PVC-Folie überführen dieses Prinzip in den dreidimensionalen Raum. Durch das bewusste Zerknüllen des bedruckten Materials transformiert Stocker das flache Raster in komplexe, skulpturale Formen. Die einst regelmäßigen Linien brechen, falten und überlagern sich – Ordnung wird zur Verzerrung, ohne dabei vollständig aufgelöst zu werden. An Wänden hängend, von der Decke schwebend oder auf dem Boden liegend, besetzen die Arbeiten den Ausstellungsraum als Zeugnisse einer kontrollierten Dekonstruktion.

In Stockers künstlerischer Logik bedingen Ordnung und Chaos einander: Erst das System macht die Abweichung sichtbar, erst die Struktur ermöglicht ihre eigene Auflösung. Ihre Arbeiten zeigen, dass jede Form von Präzision unweigerlich auch ihre eigenen Unsicherheiten produziert. Ordnung erscheint hier nicht als feststehendes System, sondern als dynamischer Prozess, der erst im Akt des Sehens und der Bewegung erfahrbar wird.

Dabei überschreitet Stocker bewusst die traditionellen Grenzen der Malerei. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen Bildfläche, zerknitterten Skulpturen und architektonischem Raum und stellen die Frage, was Malerei heute sein kann.

Wenn Raster sich von der Leinwand auf Wände, Böden oder in installative Strukturen ausdehnen, wird Malerei zu einem offenen, räumlichen System – zu einem Medium, das Raum nicht nur darstellt, sondern selbst erzeugt und verändert.

**Elisabeth Gröbls** Zugang zum Raum entfaltet sich zwischen Text und Bild und darüber hinaus in Bedeutungsräumen, die Wahrnehmung und Bildwirklichkeit hinterfragen. Ausgangspunkt ihres künstlerischen Schaffens ist die Faszination für Begriffe und deren Bedeutung. Ihre Arbeiten – Textobjekte, Fotografien, Multimedia-Installationen – sind visuelle Repräsentationen dieser Auseinandersetzung. Sie erscheinen als reduzierte, oft paradoxe Wortfolgen sowohl als eigenständige Textobjekte im Raum als auch als integraler Bestandteil fotografischer Arbeiten. In beiden Medien wird Sprache nicht zur Erklärung eingesetzt, sondern als visuelles und konzeptuelles Material, das Bedeutung verschiebt und erweitert.

Die Textobjekte folgen einem klaren Prinzip: In prägnanten Wortpaaren wie „BEFORE\_AFTER“, „PUBLIC\_PRIVATE“ oder „EVER\_NEVER“ verdichtet Gröbl Gegensätze, die sich sprachlich gegenüberstehen und zugleich durchdringen. Die aus MDF-Holz gefertigten, in Großbuchstaben ausgeführten Schriftzüge werden direkt an der Wand montiert und zu kompakten, ineinandergreifenden Gebilden gefügt. Die Wörter bleiben lesbar, werden jedoch durch ihre Überlagerung visuell irritiert. Diese Spannung zwischen Klarheit und Verfremdung erlaubt einen Denkprozess, in dem Sprache als Bild erfahrbar wird.

Seit 2010 überträgt Gröbl ihre textbasierten Setzungen in fotografische Kontexte. Wortfolgen erscheinen in urbanen Architekturen – auf Fassaden, Billboards oder temporären Strukturen – und fügen sich scheinbar selbstverständlich in den Stadtraum ein. Was zunächst wie dokumentierte Realität erscheint, erweist sich als präzise konstruierte Bildwirklichkeit. Begriffe wie „IT IS\_IT IS NOT“ oder „ON THE ONE SIDE\_ON THE OTHER SIDE“ treten in einen stillen Dialog mit Gebäuden in Städten wie Warschau oder Paris und fügen sich so selbstverständlich in die Szenerie ein, dass ihre Künstlichkeit erst auf den zweiten Blick sichtbar wird. Die Platzierung der Texte folgt dabei einer poetischen Logik: Sie ersetzt gewohnte Werbebotschaften durch offene, vieldeutige Aussagen, die zwischen Ironie, Kommentar und kritischer Reflexion oszillieren.

In der gegenwärtigen Ausstellung verdichten sich diese Ansätze zu einer räumlichen Erfahrung. Die Textobjekte greifen in die Architektur ein, strukturieren Wände und Blickachsen, während Fotografien imaginierte Außenräume eröffnen. Eine Soundinstallation erfüllt den Raum mit digitalen Tönen und Frequenzen und entzieht sich zugleich seiner eindeutigen Lokalisierung. So entsteht ein Gefüge aus visuellen, sprachlichen und klanglichen Elementen, das sich erst im Zusammenspiel mit den Betrachter\*innen erschließt.

Im Dialog mit Stockers Arbeiten entwickelt sich ein weiteres Spannungsfeld: Während ihre geometrischen Strukturen visuelle Ordnungen sichtbar machen und zugleich destabilisieren, verschiebt Gröbl den Blick auf die sprachliche, akustische und soziale Bedeutung des Raums. Der Ausstellungsraum wird so zu einem Ort, an dem visuelle und sprachliche Systeme ineinandergreifen und sich gegenseitig kommentieren. Es entsteht eine präzise wie poetische Reflexion über die Konstruktion von Wirklichkeit – und darüber, wie wir sehen, lesen und verstehen.

Zur Eröffnung spricht Mag.<sup>a</sup> Tina Teufel, MAS, Kuratorin für zeitgenössische Kunst, Museum der Moderne Salzburg.

**EVER\_NEVER\_PUBLIC\_PRIVATE**

**Elisabeth Gröbl | Esther Stocker**

Vernissage: 29. April 2026, 19 Uhr

30.4.-17.5.2026

POSTart, Postplatz 4, Zell am See

Kunst & Drinks: 7. Mai, 17-21 Uhr

Finissage: 17. Mai, 11-13 Uhr

Mi-Fr: 17-19 Uhr, Sa: 11-13 Uhr

Sowie auf Anfrage per mail: [info@zell-e.at](mailto:info@zell-e.at)

Organisation & Kontakt:

**Kulturverein kunst zell<sup>e</sup>**

[info@zell-e.at](mailto:info@zell-e.at)

[www.zell-e.at](http://www.zell-e.at)

**INFORMATIONEN UND PRESSEFOTOS: <https://www.zell-e.at/presse/>**

## BIOGRAFIEN

### **Elisabeth Grübl** (geb. 1961, Tamsweg/A)

Elisabeth Grübl studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, unter anderem bei Prof. Bruno Gironcoli. Ein Postgraduiertenstudium in Helsinki sowie zahlreiche internationale Aufenthalte und Ausstellungen führten sie u. a. nach New York, London, Helsinki, Paris, Rom, Prag, Budweis, Shanghai, Chengdu, Chongqing, Alghero, Havanna, Moskau und Tokio.

Die Konzeptkünstlerin versteht sich als „Raumdenkerin“. Raum bildet den Ausgangspunkt ihres künstlerischen Handelns — der architektonische ebenso wie der immaterielle, der personale, politische und öffentliche Raum. In ihren Installationen im Innen- und Außenraum greift sie in bestehende Ordnungen ein, verschiebt Wahrnehmungen und lädt Orte mit neuen Bedeutungsschichten auf. Elisabeth Grübl arbeitet mit Video, Laser und Klang, mit Computeranimation, Fotografie und Objekt.

In Österreich waren ihre Arbeiten unter anderem in der Secession Wien, im MAK Wien, im Kunstraum Innsbruck, im Traklhaus Salzburg, Museum der Moderne Salzburg, sowie in der Kunsthalle Krems zu sehen.

Elisabeth Grübl lebt und arbeitet in Wien.

[www.gruebl.org](http://www.gruebl.org)

### **Esther Stocker** (geb. 1974, Schlanders/I)

Esther Stocker studierte Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien, unter anderem bei Eva Schlegel. Es folgte ein Gaststudium an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand sowie Stipendien und Studienaufenthalte am Art Center College of Design in Pasadena, Kalifornien, und in Chicago, Illinois.

International bekannt wurde die Künstlerin vor allem durch ihre nicht-gegenständlichen Gemälde in konsequentem Schwarz und Weiß sowie durch raumgreifende Installationen und baubezogene Kunst. In ihren Arbeiten untersucht Stocker das Spannungsfeld von Ordnung und Unordnung, von System und Systemstörung. Mit reduzierten Mitteln fordert sie den Sehsinn heraus, irritiert gewohnte Orientierungen und macht die Mechanismen unserer Wahrnehmung erfahrbar.

Neben Malerei und Installation umfasst ihr Werk auch Plastiken, Fotografien sowie angewandte Arbeiten, darunter Textil- und Möbeldesign.

Esther Stockers Arbeiten sind weltweit in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen sowie in Form permanenter Wandarbeiten und Installationen vertreten. Für ihr Schaffen erhielt sie unter anderem den Paul-Flora-Preis (2002), den Otto-Mauer-Preis (2004), den Südtiroler Preis für Kunst am Bau (2007), den Preis der Stadt Wien (2009) sowie den Prix Aurélie Nemours (2020).

Esther Stocker lebt und arbeitet in Wien.

[www.estherstocker.net](http://www.estherstocker.net)

#esther\_stocker\_studio

### **Über den Kulturverein kunst zell<sup>e</sup>**

Der Verein **kunst zell<sup>e</sup>** wurde 2022 als ehrenamtlich organisierte non-profit Institution in Zell am See gegründet. Mit einem Schwerpunkt auf zeitgenössischer bildender Kunst und damit in Zusammenhang stehenden Veranstaltungen wollen wir provinzielle Enge vermeiden und bewusst den Blick nach Außen richten.

Seit der Gründung der Galerie POSTart, die von kunst zell<sup>e</sup> 2023 zunächst als Pop Up Location für Ausstellungen adaptiert wurde, finden Ausstellungen mit unterschiedlichen Arbeiten aus den Bereichen der Malerei, Fotografie, Keramik, Skulptur, Installationen und Multimedia statt, u.a. mit Werken von Stefan Kreiger, Lavinia Lanner, Gerold Tusch, Mara Novak, Wilhelm Scheruebl, Georg Bernsteiner, Darja Shatalova, Manuela Kiss, und Bertram Hasenauer.

Neben der Organisation von jährlich zwei (manchmal drei) Ausstellungen wollen wir mit Künstler\*innengesprächen, begleitenden Führungen und Schulworkshops sowie einer Theaterkooperation mit den Salzburger Festspielen unsere anspruchsvollen Aktivitäten auf niederschwellige Art einer breiten Öffentlichkeit, besonders aber auch dem jungen regionalen Publikum zugänglich machen.

### **Vorstand & Kuratorium:**

Peter Buchmayr, MBA (Obmann), Dr. Birgit Rabl, Gerlinde Hochmair, Mag. Marion Eher-Andersen